

Platz: Kleiner Platz am Hofbräuhaus.
„**Prägen**“: Mundartliche Bezeichnung für Hände von beträchtlichen Mindestmaßen.

Preysingpalais: Schöner Rokokobau, jetzt vornehme Gaststätte mit Anstrich privatfestlicher Geselligkeit.



Pressack: Kräftige Salzwurst. Nichts für Magen-Nervenschwache!

Prinzregententheater: Amphitheatralisch gebautes Festspieltheater, für Oper und Schauspiel.

Propyläen: Marmorbau in griechischem Stil, Mittelbau mit 28 dorischen Säulen, von großer Schönheit.

Radfahrer: Sehr zahlreich, sehr ruhig und sehr unerschrocken.

Radi: Mundartlich für Rettich, unerlässlicher Durststreizer zum Bier, tränenfeliges Gewächs.

Rathaus, Altes: Im gotischen Stil (1470), 1864 wiederhergestellt. Prachtvoller mittelalterlicher Festsaal mit Schnitzwerken Erasmus Grassers. Malereien am Turm. — **Neues:** Monumentalbau von Hauberisser 1867 bis 1874, Westflügel mit Turm (Aussicht) 1898—1908 angebaut. Glockenspiel. Auf der Spitze das Münchener Kindl.

Redoute: Zwangloser Maskenball im Fasching.

Regensburger: Vollschlanke Würstchen, kalt und warm zu essen.

Riem: Rennplatz.

Ruhmeshalle: Mit den Büsten berühmter Bayern auf der Theresienhöhe, hinter der Bavaria.

Residenz: Früheres Königsschloß, bestehend aus „Alte Residenz“ (1602 bis 1618), dem „Königsbau“ (1826—35) und dem Festsaalbau (1832—41), die Baustile von Renaissance, Barock und Rokoko vereinernd; großartiges Beispiel fürstlicher Wohnkultur, besonders auch im Innern, dem

Residenzmuseum, Päpstliche Zimmer, in denen Pius VI. 1782 wohnte, „Reiche Zimmer“ (frühes Rokoko), Thronsaal (1809 von Napoleon bewohnt) u. a.

Sack-Galerie: Sammlung von Gemälden des 19. Jahrhunderts, die der Besitzer, Graf von Sack, dem Kaiser Wilhelm II. vermachte. Dieser beließ sie in München und ließ ihr ein neues Gebäude in der Prinzregentenstraße errichten.

Schleißheim: Park und Schloß in herrlichem altbayrischem Barock, ½ Stunde von München.



„**Schweinernes**“: Vom Kopf bis zum Ringelschwänzchen wird es in allen Variationen gereicht, Schweinszüngelein, Schweinerücken mit bayrisch Kraut und Knödeln, und natürlich in allen Sorten von Würsten, von Weißwurst bis zur Schüsselwurst.



Schwabing: Altberühmter Künstler-Stadtteil, „Montmartre“ und „Quartier latin“ von München, in zahlreichen Romanen verklärt als Stätte des zügellosen, kameradschaftlichen, begabten, aber geldlosen Künstlervölkchens (und seiner Feste). Dieses, angeblich langmähig, von Fremden heute schwer auffindbar. Von echten Münchenern als **Schlaminer** genießerisch vorbeigeschätzt. **Senf, Münchener:** Dunkel, gefüßt, Weißwürste zu stärkster Geltung bringend. Er heißt hier „deutscher“ Senf, der sonst übliche „französischer“.

Staatsgalerie: Bedeutende Sammlung deutscher Malerei seit 1870.

Starnberg: Mit

Starnberger See: Beliebteste Ausflugsziele — große Wasserfläche mit der Alpenkette im Hintergrund. Wasser- und Wintersport.

Steckerlfisch: An Stäben geröstete Flussfische. Hübsches Ornament des Oktoberfestes.



Tandler: Mundartlich für Trödler.

Theatinerkirche: Schöner Kirchenbau vom Ausgang des 17. Jahrhunderts mit Kuppel und zwei Fronttürmen. Grabmal Maximilians II. und seiner Gattin.

Theresienwiese: Mächtige Freifläche im Südwesten, traditionelle Stätte des Oktoberfestes.

Tauben umschwirren den Odeonsplatz und machen ihn, stets futterbereit, zu einer Venedig-Niederlassung.

Ungerer: ehrwürdiges Freibad.

Universität: 1472 in Ingolstadt gegründet, kam 1826 nach München.

„**Urviech**“. Verstärkte Ausgabe des „**Diechs**“ (siehe dieses!).

Valentin, Karl: Bayrischer Volkskomiker, vielleicht der größte Deutschlands, mit seiner Partnerin Liesl Karlstadt in derblustigen Groteskszenen wahrhaft volkstümlich. Lang und schlaksig und mit einer Divatsnase, die vielleicht nicht einmal geklebt ist. Umglänzt von Anekdoten, die teilweise auf Mark Twain zurückgehen. Zwei charakteristische: Valentin zu einem Kapitän, der ihm eifrig die Zuverlässigkeit seiner Rettungsboote versichert: „Warum fahren S' nacha net glei mit dem?“ Und verläßt das Schiff. Und zu einem Droschkenkutscher, der sich vor Freude über die Ehre, Valentin gefahren zu haben, nicht lassen kann, beim Zahlen: